



Baaslerdütsch (accent allemand)

Jetzt bin ich doch e Baaslerin geworde
und doo dermit en ächti Schwyzerin.
Und stoht my erschti Wiegen au im Norde
und het myn Papa au e dütsche Orde,
im Schwyzerländle bin i nunmehr in.

My Baaslerdütsch macht zwoor no öfters Pause.
Wie kaan e Sprooch au nur so schwiirig syy.
Si het fir mich halt ihri aigne Flause.
Zum Byschpil doo das Städtle bi Schaffhause
haisst das jetzt Sty am Rhei; haisst s Stai am Rhyy?

Im Konsum bestell i sälbstverständlich "Schungge".
Dass Spargle "Sparse" haisse, han i gelehrt.
Statt langsam lauffe, sag i munter "glungge".
So kaan ich mit der Sprooch scho zimblig prungge.
Nur häufig tönt halt manches doch verkehrt.

I lieb s; mi in de Schwyzer Farbe z kleide;
denn root und weiss; das stoht mym Teint sehr wohl.
Und ob s us Wolle gemacht isch oder Seide;
myn liebe Gatte mag das beides leide;
au wenn mir Ferie mache im Tirol.

In s Kunschtmuseum gang i oft go gugge
Kunscht und Geschmagg sinn heutzutag e Gewinn.
Zwoor der Picasso isch fir mich meschugge.
Au d Bürger von Calais kann i nit schlugge,
wil s mir missfällt, das si so traurig sinn.

Fahr ich im Porsche, fühl e Stolz i keime
vo wäägem schwyzerische Führerschein.
Und doorum gstand ich freudig im Geheime:
ich bin jetzt niene anders soo deheime
wie z Baasel am - en Augenblick - am Rhein.

aus: Blasius, Der Baasler und sy Wält/
Gsammledi Gidicht und Väärs us 50 Jahr
Friedrich Rheinhardt Verlag, Basel 1986; S. 56